

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichkeit unwittert, zu der sie sich unter dem Machtwort russischer Autokraten auflösen, und die sie gelegentlich zu phantastisch-orientalischen Zaubergebilden wuchern lässt. Zu solchen Ausschweifungen fehlt hier freilich Temperament und Begabung, und so kommt es denn — etwa im spätern frederizianischen Barock — nur zu Sonderbarkeiten, zu mangelnden Bindungen auf der einen, wuchernden Dekorationen auf der andern Seite. Aber schon Schlüter wird sehr überschätzt, wenn man ihn einen „Titanen“ nennt. Er war ein ausgezeichneter Bildhauer von vielen Graden, als Architekt aber eine problematische Grösse: das Nichtübereinstimmen seiner Berliner Schloss-Risalite mit den anschliessenden Flügeln „geniale Vereinigung scheinbar unharmonischer Teile“ zu nennen, ist bare Kasuistik. Aber wie gesagt: der Güte des Buches im ganzen tut das keinen Eintrag, und die übersichtliche Zusammenfassung dieser ersten preussischen Kulturarbeiten (wenn wir von der Germanisierung des Nordostens absehen) bleibt verdankenswert.

P. M.

Dreissig Jahre Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen. 1896 bis 1926. Zürich 1926. Art. Institut Orell Füssli.

Eine eindrucksvolle Schilderung des Werdens und Wachsens der weltbekannten Schaffhauser Eisen- und Stahl-Industrie im „Mühlental“, zu der 1802 Joh. Conrad Fischer in seiner kleinen metallurgischen Fabrik mit seinem damals neuen Tiegelgusstahl, „gelbem Stahl“ u. a., den Grundstein gelegt. Der textlichen Schilderung schliesst sich ein halbes Hundert Bildertafeln an, von der Fischer'schen Tiegelschmelzerei bis zu den heutigen ausgedehnten Werken, ihren Wohnkolonien und Wohlfahrtseinrichtungen. Das Werk entrollt uns das Bild eines unserer alten schweizerischen Industrieunternehmen, das eiserner Fleiss des Gründers und seiner Nachfahren zu hoher Blüte und reicher Frucht gebracht hat, wozu auch wir den heutigen Leitern, vorab Herrn Generaldirektor E. Homberger, der nun seit 25 Jahren an der Spitze der Eisen- und Stahlwerke steht, unsern Glückwunsch darbringen. Die „Ehemaligen“, die dieses Jahr Ende August in Schaffhausen tagen, werden ohne Zweifel Gelegenheit bekommen, einen Blick in diesen vielseitigen Betrieb zu tun.

C. J.

Indische Gärten. Von Marie Louise Gothein. (In der Reihe „Die Baukunst“ von Dagobert Frey.) 80 Seiten mit 71 Abb. München, Wien, Berlin 1926. Drei Masken-Verlag A.-G. Preis geh. M. 11,90, geb. M. 15,65.

Ein wesentlich beschwingteres Gebiet als preussische Schlösser hat hier in der Verfasserin der rühmlich bekannten „Geschichte der Gartenkunst“ den berufenen Bearbeiter gefunden. An intimer Beziehung zwischen Bauwerk, Garten und Wasser stellen diese indischen Fürstengärten ein Aeusserstes dar, unmittelbar anregend, trotz der Entlegenheit des Programms. Schon in Konstantinopel hat man Gelegenheit, die Freundschaft des Orientalen zu Bäumen und Brunnen zu bewundern, seine Fähigkeit, mit unglaublichem Takt die beengtesten Situationen reich zu gestalten: auf den indischen Bildern geht das alles ins Ungemessene und Märchenhafte.

P. M.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Der Grundbau. Von O. Franzius, Professor an der Techn. Hochschule Hannover. Unter Benutzung einer ersten Bearbeitung von O. Richter, Regierungsbaumeister a. D., Frankfurt a. M. Mit 389 Abb. Handbibliothek für Bauingenieure, III. Teil. Wasserbau. I. Band. Berlin 1927. Verlag von Julius Springer. Preis geb. M. 28,50.

Die geographische Verbreitung der Wasserkräfte in Mitteleuropa. Von Arthur Lichtenauer. Mit 6 Abb. und 2 Wasserkraftkarten. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft zu Würzburg. 2. Jahrgang. Würzburg 1926. Verlag von Kabitzsch & Mönlich. Preis geh. 6 M.

Wasserdurchlässigkeit von Beton in Abhängigkeit von seinem Aufbau und vom Druckgefälle. Von Dr. Ing. Gustav Merkle. Mit 33 Abb. Berlin 1927. Verlag Julius Springer. Preis geh. M. 5,10.

Schweizerischer Bau-Kalender 1927. 48. Jahrgang. In zwei Teilen. Redaktion: Dr. W. Hauser, Architekt in Zürich. Schweizer. Druck- und Verlagshaus. Preis für beide Teile geb. 10 Fr.

Zement-Kalender 1927. Herausgeber Dr. Ing. Riepert, Baurat. Charlottenburg 1927. Zementverlag G. m. b. H. Preis geb. in Leinen M. 2,80, in Leder M. 3,60.

Deutsche Ziegelbaukunst Voran! Von Karl Matthies. II. Band: Stadt- und Landhausbauten. Mit 48 Tafeln. Berlin 1927. Verlag der Tonindustrie-Zeitung.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern des S. I. A.

Protokoll der Hauptversammlung

Samstag, den 9. April 1927, im „Bürgerhaus“ Bern.

Um 20⁴⁰ h. eröffnet der Präsident, Kantonsgeometer W. Hünereidel die Sitzung und stellt fest, dass die Versammlung nicht beschlussfähig ist, da nur 33 Mitglieder anwesend sind. Auf Antrag von Arch. Ziegler, der noch von andern Mitgliedern unterstützt wird, beschliesst die Versammlung einstimmig, nach kurzer Unterbrechung sofort die nach den Statuten für einen solchen Fall vorgesehene 2. Hauptversammlung abzuhalten.

Der Präsident eröffnet diese um 21 Uhr. Die aufgestellte Traktandenliste wird genehmigt.

1. **Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1926/27.** Der Präsident verliest seinen eingehenden Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr, worüber die Zusammenstellung am Schlusse dieses Protokolls orientiert. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen vier Mitglieder. Die Diskussion zum Geschäftsbericht wird nicht benutzt; dieser ist damit genehmigt.

2. **Jahresrechnung 1926 und Voranschlag 1927/28.** Der Kassier, Ing. W. Lang, orientiert die Versammlung über das abgelaufene Rechnungsjahr. Bei einem Total der Einnahmen von Fr. 3267,75 und einem Total der Ausgaben von Fr. 2728,20 schliesst die Rechnung mit einem Ueberschuss von Fr. 539,55 ab gegenüber einem budgetierten Defizit von 150 Fr. Im Namen der Rechnungsrevisoren beantragt Ing. H. Marty Genehmigung der Rechnung, welchem Antrag die Versammlung zustimmt. Der Kassier erläutert sodann das neue Budget. Dieses ist für $\frac{3}{4}$ Jahre aufgestellt, um das Rechnungsjahr wieder mit dem Vereinsjahr zusammenfallen zu lassen, welcher Modus verschiedene Vorteile hat. Bei einem Einnahmetotal von 3100 Fr. und einem Ausgabentotal von 3600 Fr. schliesst das Budget ab mit einem Defizit von 500 Fr., welches durch den diesjährigen Ueberschuss gedeckt wird, so dass eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages nicht nötig wird.

Vor Genehmigung des Budget muss jedoch über Traktandum

3. **Statutenrevision** abgestimmt werden. Der Präsident begründet die vom Vorstand vorgeschlagene Revision einiger Artikel der Statuten, die nach reger Diskussion von der Versammlung gutgeheissen wird. Hierauf wird das Budget einstimmig genehmigt.

4. **Ersatzwahl für einen Delegierten.** Als Ersatz für den verstorbenen Ing. W. Schreck wird Obering. E. Meyer gewählt.

5. **Verschiedenes und Umrage:** Der Präsident gibt Kenntnis vom fertiggestellten Bericht über die Vorträge Imhof, von welchem Bericht ein Exemplar aufliegt, ebenso von der Denkschrift der E. M. P. A. über schweizerische Ingenieurbauten. Ferner orientiert er die Versammlung über die vorgesehenen Veranstaltungen im kommenden Sommer.

Einige aus der Versammlung geäusserte Anregungen werden vom Präsidenten zu Händen des Vorstandes entgegengenommen.

Arch. L. Mathys dankt im Namen des Vereins dem Vorstand seine geleistete Arbeit. Dr. Düby, der als Gast anwesend ist, dankt im Namen des historischen Vereins für die Einladungen zu unsern Vorträgen und lädt zwei Delegierte zur Jahresversammlung dieses Vereins ein. Schluss der offiziellen Sitzung 22⁴⁵ Uhr.

Den Uebergang zum *gemütlichen Teil* bildete ein gelungenes Fischen nach Grümpelgaben, das sehr originelle Resultate zeitigte. Die weitem Stunden waren der Geselligkeit gewidmet und verliefen nur zu schnell, sodass männiglich bedauerte, als die auf 3 Uhr früh angesetzte Polizeistunde zum Heimgehen mahnte. Wie später bekannt wurde, sollen es jedoch einige besonders Feste (Strohwitwer und sonst Beurlaubte) noch viel länger ohne Schlaf ausgehalten haben; wo und wie entzieht sich leider der Kenntnis des Berichterstatters.

Auszug aus dem Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1926/27.

Es wurden 12 Mitgliederversammlungen, 3 Exkursionen und eine gesellige Veranstaltung abgehalten, worüber die Protokolle jeweils in der „S. B. Z.“ erschienen sind, und zwar:

24. April 1926: Besichtigung des neuen Berner Gymnasiums.

1. Mai 1926: Besichtigung der Sendestation für drahtlose Telegraphie in Münchenbuchsee, gemeinsam mit der Sektion Freiburg.

6. Sept. 1926: Vortrag von Prof. Dr. Schaffernak aus Wien über „Die Geschiebebewegung in Flüssen und ihre Erforschung durch Versuche.“

25. Sept. 1926: Ausflug mit den Frauen und Gästen nach der Petersinsel.

29. Okt. 1926: Vortrag von Arch. E. Ruetschi, Bern „Entwicklungsfragen der Grosstädte an Hand des Schuhmacher'schen Bebauungsplanes für die Stadt Köln.“

18. Nov. 1926: Vortrag von Ing. M. Hottinger, Zürich „Feriens-tage auf der Nordsee-Insel Sylt.“

20. Nov. 1926: Besichtigung der Städt. Elektrizitätswerke in der Matte und der kalorischen Anlagen im Marzili, mit anschliessendem Vortrag von Direktor E. Baumann, Bern.

26. Nov. 1926: Vortrag von Prof. K. Geiser, Bern „Das Wasser im Haushalt der alten Stadt Bern“.

10. Dez. 1926: Vortrag von Ing. E. M. Deloraine aus Paris „Téléphonie transatlantique et la station transmettrice à Rugby.“

7. Januar 1927: Vortrag von Ing. A. M. Hug „Die Niederländisch-Indischen Staatsbahnen und ihre Elektrifikation“.

14. Januar 1927: Vortrag von Prof. Ed. Imhof, E. T. H., Zürich „Unsere Landeskarten und ihre weitere Entwicklung“, I. Teil.

28. Januar 1927: Vortrag von Ing. Dr. K. Kobelt, Bern „Die Regulierung des Bodensees für Hochwasserschutz, Kraftnutzung und Schifffahrt“.

11. Febr. 1927: Vortrag von Prof. Ed. Imhof „Unsere Landeskarten und ihre weitere Entwicklung“, II. Teil.

25. Febr. 1927: Vortrag von Ingenieur Alex. von Steiger „Die ausserordentlichen Hochwasser“.

11. März 1927: Vortrag von Prof. H. Bernoulli, Architekt aus Basel „Inkongruenz der Prinzipien von Wirtschaft und Technik.“

25. März 1927: Vortrag von Ingenieur E. Ammann, Zürich „Welche Anforderungen stellt der moderne Strassenverkehr an die Landstrassen und an die Strassen der Stadt“.

Mitgliederbewegung: Bestand an ordentlichen und Freimitgliedern Ende März 1926: 272; Zuwachs 16; Abgang 14, somit Mitgliederbestand Ende März 1927: 274.

Im Sommersemester hielt der *Vorstand* sechs Sitzungen ab zur Behandlung der Vereinsgeschäfte; im Wintersemester wurden diese an regelmässigen wöchentlichen Zusammenkünften behandelt. Einige wichtige Geschäfte wurden in zwei Sitzungen des Vorstandes zusammen mit den Delegierten der Sektion beraten.

Der Protokollführer: W. Rieser.

Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.

XI. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 13. April 1927, 20³⁰ Uhr, im „Braunen Nutz“.

Vorsitzender: Ing. A. Linder. Anwesend etwa 50 Mitglieder und Gäste. Keine geschäftlichen Traktanden; die Umfrage wird nicht benützt.

Vortrag von Herrn Ing. P. Perrochet, Direktor der Schweizer Eisenbahnbank, Basel:

Das Kraftwerk Chancy-Pougny.

Im Auftrag einer französisch-schweizerischen Gruppe begannen 1911 durch die Schweizer Eisenbahnbank Verhandlungen über die Erwerbung der Konzessionen für ein Kraftwerk im Abschnitt Chancy-Pougny. Die Stadt Genf, die sich 1910 um die Konzession bis zur Brücke von Chancy beworben hatte, zog ihren Einspruch gegen das neue Gesuch zurück, nachdem festgestellt werden konnte, dass mit dem von ihr geplanten Werk bei La Plaine der Kraftbedarf des Kantons auf über 50 Jahre sichergestellt sei, und ferner unter der Bedingung, dass die in Chancy erzeugte Energie nicht im Kanton verwendet werde. Ende 1917 wurde die schweizerische, im Mai 1918 die französische Konzession erteilt; beide lauten auf 80 Jahre und sehen ein gleichzeitiges Rückkaufsrecht durch Frankreich und den Kanton Genf nach dem 24. Jahre der Inbetriebsetzung vor, bei fünfjähriger Kündigungsfrist. Der Bundesrat bewilligte im Juni 1918 der Soc. des forces motrices de Chancy-Pougny die Ausfuhr des gesamten schweizerischen Anteils an gewonnener Energie während 40 Jahren. Diesen Anteil übernahm die Soc. de l'Énergie électrique Rhône et Jura in Paris, die die französische Konzession von Chancy-Pougny besitzt. Die gesamte Energie wird im Departement Saône et Loire, vor allem in den Werken Le Creusot, Breuil, Châlon-sur-Saône der Firma Schneider & Cie. verwendet. Die technischen Organe der Schweizer Eisenbahnbank zusammen mit Schneider & Cie. führten Projekte und Bauleitung durch.

Der Standort des Werkes wurde nach vielen Untersuchungen unter Leitung des schweizerischen Geologen Lugeon bei der Einmündung des Baches Couchefatte, etwa 2 km oberhalb der Brücke von Chancy, gewählt. Die Rhone fliesst hier zwischen steil geböschten, rund 30 m hohen Ufern. Das Erosionstälchen des Baches auf dem linken Ufer ermöglicht einfache Zugänge zur Baustelle und geeignete Depotplätze für den Aushub, das Mündungsdelta ersparte Caisson-Fundationen für das Maschinenhaus. (Der anstehende Molassefels liegt hier unter Schichten von Kies, Sand und Mergel in etwa 9 bis 12 m Tiefe unterhalb des Niederwasserspiegels.)

[Bezüglich näherer Einzelheiten über die Anlage verweisen wir auf den Festbericht der G. E. P.-Versammlung in Band 86, Seite 305 (12. Dezember 1925) und auf den Artikel von Direktor Perrochet in Band 87, Seiten 241 und 251 (8./15. Mai 1926). Red.]

Bei der Ausführung der Arbeiten bewirkte die Zollgrenze mitten durch die Baustelle etwelche Schwierigkeiten im Zu- und Abtransport von Material und Maschinen, in der Bezahlung und Versicherung der Arbeitskräfte. Vor Beginn der eigentlichen Arbeiten wurden auf dem linken Ufer Zufahrtstrassen angelegt und auf dem rechten Ufer eine Kraftzentrale von 300 PS errichtet. Eine Holzbrücke mit zahlreichen Geleisen verband die auf beiden Ufern liegenden Depotplätze und Werkstätten. Schiefe Ebenen führten von diesen Plätzen hinunter auf die Höhe der Plattform des Turbinenhauses. Auf einem zwischen zwei Dienstbrücken verschiebbaren Boden wurden die 15 Eisenbetoncaissons für das Stauwehr erstellt. Vorbecken, Turbinenhaus und Unterwasserkanal erforderten rund 290000 m³ Erdbewegung. Hierfür wurden Dampfbagger verwendet und für den Abtransport ein Geleisenetz von 3 km Schienenlänge benutzt. Das zur Betonbereitung geeignete Material wurde der Betonfabrik auf dem linken Ufer zugeführt, die im ganzen etwa 65000 m³ verarbeitete. Betonplatten schützten bis 1 m über den normalen Stau die oberhalb gelegenen Ufer, während unterhalb des Werkes und am Unterwasserkanal auf Caissons fundierte Stützmauern verwendet wurden. Der Riegel, gebildet durch Stauwehr und Turbinenhaus, wird beidseitig durch tief in das Gelände dringende Turmruhren vervollständigt.

Sämtliche Erdbewegungen und Betonarbeiten waren der Soc. Générale d'Entreprises in Paris übertragen, die pneumatischen Gründungen und das Stauwehr Ed. Locher & Cie., Zürich, die Eisenkonstruktionen für Schützen Buss & Cie., Basel, in Verbindung mit der Giesserei Bern der L. von Roll'schen Eisenwerke. Die Ateliers des Charmilles, Genf, und Escher Wyss & Cie., Zürich, teilten sich in die Erstellung der Turbinen. Die gesamte elektrische Ausrüstung übernahm Schneider & Cie. in Champagne-sur-Seine.

Die Arbeiten wurden offiziell am 1. November 1920 begonnen und konnten, dank einem genau ausgearbeiteten Plane, innerhalb der vereinbarten Fristen durchgeführt werden. Im März 1925 wurden die ersten zwei Gruppen betriebsfertig, die andern Aggregate folgten im Laufe des Sommers. Am 5. Mai 1925 nahm die Uebertragungsleitung den regelmässigen Dienst auf.

Die Gesamtkosten, stark beeinflusst durch die Bezahlung der Arbeiten in verschiedener Währung, belaufen sich auf rd. 25 Millionen Schweizerfranken.

Die Vorführung des Werdegangs von der Vornahme erster Untersuchungen des Baugeländes bis zur Vollendung in zahlreichen vorzüglichen Lichtbildern wiederholte in anschaulicher Weise die Ausführungen des Vortragenden. Zum Schlusse gedachte Dir. Perrochet des Anteils von Mitgliedern unserer Sektion am Gelingen dieses Werkes: des Delegierten des Verwaltungsrates der Schweizerischen Eisenbahnbank Dr. E. Tissot, der Ingenieure C. Bonzanigo, E. Gutzwiler, Ch. Montandon u. a., der Architekten Suter & Burckhardt.

Nach warmem Beifall der Versammlung und den Dankesworten des Präsidenten an den Vortragenden ergriff Dr. E. Tissot das Wort. Er erwähnte noch einige interessante Einzelheiten aus der Vorgeschichte des Werkes, gedachte aber vor allem der ausserordentlich gewissenhaften Hingabe von Dir. Perrochet an dieses Werk.

Schluss der Sitzung 22³⁰ Uhr.

H. W.

S. T. S.

**Schweizer Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment**

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Soltau 5426 — Teleg.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 228 *Architekt*, 28 bis 35 J., künstl. befähigt u. techn. erfahren. Zürich.
- 233 *Elektro-Ing.* oder *-Techniker* mit Praxis, für Acquisition. Zürich.
- 235 *Elektro-Techniker* mit Praxis in Schwachstromapparaten. Zürich.
- 257 *Elektro-Techniker* mit Werkstattpraxis für deutsch-schweizerische Maschinenfabrik (Abt. Offertkalkulation). Deutsch u. Französisch.
- 277 *Ingénieur ou technicien*, bien au courant bobinage et isolation machines électriques. Situation d'avenir. France.
- 279 Erfahrener *Eisenkonstrukteur* für Kranbau. Schweiz.
- 281 Jüngerer *Maschinen-Techniker* für Krafthaus-Installat.-Projekte, flotter Konstrukteur mit Praxis auf diesem Gebiete. Schweiz.
- 283 *Elektrotechn.*, auch für prakt. Mitarbeit im Betriebe. Sofort. Zürich.
- 285 *Textil-Techniker*, webtechn. u. kaufmänn. gebildet. Untersuchung von Garn und Geweben, sowie Kalkulation. Zürich. Dauerstelle.
- 316 Jüngerer *Bauführer* mit Praxis, für 6 bis 7 Mon. Sofort. Zürich.
- 338 *Dessinateur-architecte*, langue française, expérimenté dans travaux bureau et chantier. Canton de Vaud. Entrée de suite.
- 340 Jüngerer *Tiefbau-Techniker*, flotter Konstrukteur und Zeichner, mit entspr. Praxis, für Krafthaus-Unterbau-Projekte. Schweiz.
- 342 *Hochbautechniker*, guter Zeichner, mit Praxis. Sofort. Arch.-Bureau Zürich.
- 344 *Architekt-Bautechniker*, selbständ. Zeichner. Französ. Schweiz.
- 348 *Bautechniker*, guter Zeichner. Sofort. Arch.-Bureau Zürich.